

# Kemberger Zeitung

normals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Musikierers Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M. durch Post ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M. durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsführung Streik usw. verliert jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Doppelpalte Preisliste oder deren Raum 15 Pfg., die Doppelpalte Reklamezeile 40 Pfg., Auskunftsgebühr 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unbedingte Gewährer oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Ausland, zusätzlich Postgebühr. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 146

Sonntagabend, den 13. Dezember 1930

32. Jahrg

## 1. Blatt.

### Kauft am Orte!

Die Wirtschaft liegt darnieder. Die Geschäfte gehen immer schlechter, weil die Kaufkraft ständig sinkt. Es ist eine neue große Notzeit über unser Volk gekommen. Da ist es mehr denn je Pflicht, daß alle Stände fest zusammenhalten und sich gegenseitig unterstützen, wo sie nur können. Das gilt nicht nur für die Staatsbürger im allgemeinen, sondern auch für die Bürger einer Stadt im besonderen. Jeder sollte die Stadt als eine Gemeinschaft betrachten, als eine große Familie, der er in erster Linie verpflichtet ist. Mehr Sozialpatriotismus, ihr Bürger und Bürgerinnen! Ihr kann sich nach vielen Richtungen zum Segen der Stadt auswirken. **So sollte kein Kemberger auswärts Geld was kaufen, was er am Orte haben kann.**

### Das Geld aus der Stadt gehört in die Stadt!

Das Geld, das im Orte bleibt, arbeitet hier weiter Kemberg hat einen alten, sehr leistungsfähigen Gewerbe- und Handwerkerstand. Er wird auch künftig alle daran setzen, seine Kunden und Auftraggeber in jeder Hinsicht zufriedenzustellen. **Niemand sollte sich vollends von fremden Händen, die von Ort zu Ort ziehen, zu Käufen und Bestellungen verleiten lassen, auch durch die größte Zugsfertigkeit und die schönsten Verprechungen nicht!** Heutzutage kann niemand etwas verachten und diese Händler können das schon gar nicht! Kauft jemand von ihnen, kauft er sicher sein, daß er irgendeine der Geppelte ist. Sie machen in der Regel nur Augenblichgeschäfte, kommen meist nicht wieder in den Ort und fragen nicht danach, ob man mit ihren Waren zufrieden war. Der einheimische Geschäftsmann hingegen ist mit den Käufern persönlich bekannt. Ihm liegt sehr viel daran, seine Kunden zu behalten und neue dazu zu werden.

### Darum kaufe jeder am Orte!

Er fährt dabei am besten und bewahrt sich vor Verzer und Schanden.  
Kemberg, den 12. Dezember 1930.  
Der Bürgermeister.  
Dieze.

### Die Lage der Eisenindustrie.

Die Berichte des Stahlwerkbundes und der übrigen Verbände lassen erkennen, daß die Lähmung des Marktes andauert. Die Werke der Eisenindustrie waren im großen Durchschnitt im November nur noch zu 50 % beschäftigt. Auch die Stahlwerke der Vereinigten Staaten arbeiten übrigens nur noch mit 47 % ihrer Kapazität, was jedoch für uns keine Entlastung bedeutet. Die deutschen Verbraucher beschränken sich in ihren Aufträgen auf die Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse und können meiste zum Lager ausbezahlt werden. An Kohlen wurden 687 497 t gegen 652 863 t im September, arbeitsmäßig 22 177 t gegen 21 762 t gewonnen, an Rohstahl 556 433 t gegen 513 879 t, die Walzwerkleistung erbrachte 622 617 t gegen 578 026 t, also eine leichte Steigerung, die jedoch nicht auf konjunkturelle, sondern auf technische Gründe zurückzuführen ist. Im ganzen ist der Rückgang so groß, daß die deutsche Kohleerzeugung bereits seit Monaten von der französischen übertrifft wird und daß die Franzosen auch in Rohstahl bereits an die deutschen Höhen herantreten.

Während das inländische Geschäft darniederliegt, hat sich im November ein gewisser Umschwung auf den ausländischen Märkten vollzogen. Bis vor kurzem war nämlich Deutschland auf diesen Märkten ins Hintertreffen geraten, nachdem die französischen Eisenwerke, die an sich schon mit starken Preisunterbietungen arbeiten, im Oktober noch unter die belgischen Preise heruntersinken. Die dadurch drohende Arbeitslosigkeit veranlaßt Belgien zu noch rigoroseren Schleuderpreisen. Der gelamte Vorgang hängt damit zusammen, daß diese Länder ebenso wie die Tschechoslowakei ihre Währungen nicht auf der alten Goldparität stabilisiert haben, sondern auf der am Ende der Inflation erreichten neuen Parität, so daß sie schon am Ausgangspunkt der Restitutions einen gewissen Vorsprung gegenüber Deutschland haben. Die Verluste, die Deutschland bei einem Preise, der nicht mehr über Drittel der Inlandspreise erreicht, erlitt, waren so groß, daß der Stahl-

werksverband teilweise auf die Aufnahme neuer Auslandsaufträge verzichtete. Hier ist nun im Laufe des November ein Umschwung eingetreten, von dem sich noch nicht sagen läßt, ob er eine Tendenz einleitet oder ob es sich um eine reine Stimmungsalgelegenheit handelt. Die Brüsseler Börse verzeichnete am 5. November den bisher tiefsten Stand der Preise mit einer durchschnittlichen Stabeisenmierung von 3.180 Pfund bis 3.185 Pfund, der ein deutscher Satz von etwa 4.000 Pfund entsprach. Aber schon an diesem Tage wurde eine leichte Besserung des Auftragsengangs bei etwas verlangsamtem Preisrückgang festgestellt, der 12. November brachte zum ersten Male eine kleine Umkehr der Preise, und am 19. November konnten für Stabeisen bereits 4.26 Pfund bis 4.30 Pfund erzielt werden. Diese Preise sind bei Monatsende noch erheblich überschritten worden und erreichten 4.76 Pfund, und eine Besserung wurde allenthalben vermerkt.

Zu der Marktbelebung dürfte auch die provisorische Neuordnung der Internationalen Rohstoffgemeinschaft beigetragen haben, infolge deren Frankreich und Argentinien in den beiden letzten Monaten dieses Jahres wieder Strafzahlungen für Uebererzeugung in die Gemeinschaftskasse zu leisten haben. Den Franzosen ist man allerdings besonders entgegengekommen, indem man für Ueberlieferung ihrer Inlandsquote gerade 10 wie jeherzeit bei der deutschen Uebererzeugung nur 1 Dollar Strafe erhebt gegen 4 Dollar beim Export.

Die im November noch andauernde Lähmung des inneren Marktes ist darauf zurückzuführen, daß Verbraucher und Händler sich noch mehr als sonst zurückhalten, weil sie eine neue Eisenpreissteigerung für den Wintermarkt erwarten. Das liegt wohl mit dem Wachsen des Reichswirtschaftsrats zusammen, der eine solche für geboten erklärt hat, ohne wie es scheint, auf die Selbstkostenlage einzugehen. Eine radikale Senkung der inländischen Eisenpreise ist seitens der Industrie bei dem Misserfolg des Inlands- und der Ausfuhrmarktes schon seit langem als erwünscht begehrt worden. Die Industrie ist bereit, den schon im Juni beschrittenen Weg fortzusetzen, wenn im Kohlenlohn und in der Frachtkraft gewisse Erleichterungen gegeben werden. Die Erfüllung dieser Voraussetzungen steht noch aus. Man rechnet jedoch mit einer Senkung der Bergarbeiterlöhne im Zusammenhang mit der vom Ruhrkohlenbergbau zum 1. Dezember zugestandenen Preiserhöhung.

Ob die Reichsbahn in der Lage sein wird, die Frachten, besonders für die Rohstofftransporte, merklich zu senken, wird vielfach bezweifelt. Aber selbst wenn alle die Voraussetzungen zutreffen würden, würde die Eisenindustrie mit einer Preiserhöhung von 12 bis 15 M. für die Haupterzeugnisse — das ist ungefähr der Betrag, von dem man spricht — einen Sprung ins Dunkle wagen. Sie müßte auf jeden Fall durch eine Periode der Verlustwirtschaft hindurch, ohne mit Sicherheit sagen zu können, daß sie die Einleitung zu einer Besserung der Verhältnisse auf längere Sicht bildet.

### Mangel an Nationalstolz.

Zur Entsendung der Filmoberprüfstelle.

Die Filmoberprüfstelle hat den Remarque-Film „Im Westen nichts Neues“ verboten.

Die Entsendung der Filmoberprüfstelle über die Tendenz des Kriegsfilms „Im Westen nichts Neues“ ist von der Erkenntnis ausgegangen, daß dieser Film das deutsche Ansehen gefährde. Man wird es in weitesten Kreisen des deutschen Volkes nicht verhehlen, daß diese Erkenntnis erst jetzt sich durchzusetzen vermochte, nachdem durch die Standstillen in Berlin das nationale Gemüts aufgerüttelt worden ist. Es wäre angeht dieser Entsendung die Frage zu erheben, weshalb die Vorinstanz, die Berliner Filmprüfstelle, nicht gleichfalls ihr Augenmerk auf die politische Seite dieses Films gelegt hat. Sie hat sich durch den Schwereverband deutscher Filmtheater darüber mühen beehren lassen, daß dieser Film in der Originalfassung eine anti-deutsche Tendenz aufweist.

Wenn gelagt worden ist, daß die deutsche Bearbeitung alle Stellen herauslöste, die in Deutschland Anstoß erregen könnten, so wird damit unvorhersehen zugegeben, daß die Ablicht des Films sich mit den deutschen Interessen und mit dem deutschen Ansehen verträglich.

Der als Sachverständiger ernommene Vertreter des Reichswehrministeriums hat mit Recht hervorgehoben, daß in der Darstellung des deutschen Soldaten in diesem Film im Ausland der Eindruck erweckt oder verstärkt werden muß, als habe das deutsche Heer im Weltkrieg in der Hauptfache aus Verbrechenorten bestanden. Sein Hinweis auf die psychologische Wirkung solcher Filme besonders auf das kindliche Gemüt ist geradezu erschlagend dafür, weshalb Unheil mit diesem Remarque-Film in der Welt angerichtet wird.

Es wird nicht übersehen, wenn angehts der jetzigen Entscheidung der Filmoberprüfstelle in gewissen Kreisen der Presse von einer Kapitulation vor der Strafe gesprochen wird. Die Frage dürfte erlaubt sein, welche Möglichkeiten jene nationalempfindenden Kreise haben, die sich mit der Handhabung der Filmüberwachung durch behördliche Stellen nicht abzufinden vermögen — und wir haben auf diesem Gebiet schon manche erfreuliche Leistung erlebt — wenn sie nicht durch solche Demonstrationen das nationale Gemüts und die verantwortlichen Behörden aufrütteln.

Das deutsche Ansehen und die deutsche Würde sollten keine Höherware sein.

Es liegt wirklich kein Grund vor, uns vom Ausland Filme vorzupreisen zu lassen, die in der Originalfassung deutschfeindliche Separaten enthalten, wo die deutsche Filmindustrie einen schweren Kampf um ihre Existenz zu führen hat. Vor kurzem wurde einmal in einer öffentlichen Tagungsdarstellung auf hingewiesen, daß das deutsche Theater- und Filmpublikum die aufsteigenden und unwirksamen Strömungen der neuzeitlichen Kunstrichtung langsam ablehnt und wieder Gefallen fände an der mehr auf das deutsche Gemüt wirkenden alten Kunst. Das ist eine Feststellung, die erkennen läßt, daß sich der Deutsche wieder auf sich selbst besinnt und die Nachahrer alles Ausländischen allgemach satt bekommt. Unsere deutsche Filmindustrie ist durchaus in der Lage, dem deutschen Filmpublikum Erzeugnisse zu bieten, die seinem geistlichen Empfinden mehr entgegenkommen als die Auslandsprodukte.

Wir haben es nicht nötig, uns den deutschen Soldaten des Weltkrieges vom Ausland in verzerrter und unwahrer Charakterisierung darstellen zu lassen. Wir kennen den deutschen Frontsoldaten zur Genüge und wissen, daß er, ob Arbeiter oder Akademiker, alles eingeholt hat. Er hat Vaterland. Deshalb ist der Spruch der Filmoberprüfstelle auch im Sinne der Wahrheit zu begrüßen.

### Aus dem preußischen Staatsrat.

Rede des Finanzministers Höpfer-Mohr.

Berlin, 12. Dezember.

Im preußischen Staatsrat leitete Finanzminister Höpfer-Mohr die Aussprache zum Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1931 ein. Der Minister führte mit Bezug auf die Notverordnung des Reichspräsidenten aus, als man in Weimar die Verfassung verabschiedet habe, sei man zweifellos davon überzeugt gewesen, daß sich immer eine verantwortungsbewußte Mehrheit finden würde. In den letzten Jahren sei aber dieser Gedanke auf das Schwere erlittet worden, und es sei nicht gelungen, die Opposition zu verantwortungsvoller Mitarbeit zu bringen.

Die Auffassung habe sich durchgelehrt, daß der Reichspräsident auf Grund des Artikels 48 durchaus befugt sei, nicht nur in die Verwaltung und Belegung des Reiches, sondern auch in die der Länder und Gemeinden eingreifen, soweit die Bestimmungen der Verfassung nicht entgegenstünden.

Die Neueinnahmen der Gemeinden auf Grund der Notverordnungen könne man auf rund 200 Millionen Rm. schätzen, die Mehrbehaltenungen auf etwa 300 Millionen Rm. Es ist aber nicht möglich, daß bei den Gemeinden noch höhere Fehlbeträge entstünden. Jedenfalls sei die Lage sehr ernst, und man könne nur auf eine Besserung der Wirtschaftslage hoffen.

### Wirth an Frik.

Wortlaut des Schreibens an der Reichsbannerstrafe.

Berlin, 12. Dezember.

Im dem von Reichsinnenminister Dr. Wirth an den thüringischen Innenminister gerichteten Schreiben heißt es u. a.: „Der mir zugehende Polizeibericht betrifft ähnliche Vorgänge, wie Sie mir am 10. Juni mitgeteilt haben. Ebenso wie damals mir beklagt worden ist, daß die Nationalsozialisten mit Unfrieden und Zwangsmaßnahmen ausmarschieren sind, um auf dem Brandenburger Bewegungsgelände durchzuführen, und dann noch einen Appell abgeben haben, wird jetzt berichtet, daß das Reichsbanner Entpredens unternehmen habe.“

Sie haben damals den Standpunkt eingenommen, daß ein solcher, in Bundeslösung vorgenommener Ausmarsch und die damit verbundene Bewegungssünder, Appell usw. keinen Anlaß zum Einschreiten auf Grund des Verfallers Vertrages böten. Nach dem bisher vorliegenden Bericht muß ich den vorliegenden Fall als gleichgehend ansehen.

Bevor ich in der Sache eine Entschcheidung treffen, erlaube ich um Angabe, ob und welche Tatlagen vorliegen, daß es sich um ein Befehl gehandelt hat, ob außer der Ausrüstung mit Brotbeuteln und Hörnern irgendetwas militärische, auf Kampf berechnete Ausrüstung vorhanden war. Ich bitte um Beklärung, da ich mir auf Grund der bisherigen Angaben kein Bild davon machen konnte, ob es sich hier lediglich um die sogenannte mehrzweckige Tätigkeit der auch von allen anderen Verbänden, insbesondere dem Stahlhelm und den Nationalsozialisten geübt und bisher auch in Thüringen nicht beanstandeten Art handelt, oder

ob der gestellte Antrag darauf abzielt, die Maßnahmen zu treffen, die der Herr künftige Innenminister zur fröhlichen Durchführung des Verfallers Vertrages für erforderlich hält.

Zum Schluß kann ich nicht umhin, meinen Befremden darüber Ausdruck zu geben, daß Sie es für angezigt gehalten haben, bevor ich meine Entschiedenheit treffen konnte, die vorliegende Anzeige wegen Nichterfüllung des Verfallers Vertrages der Öffentlichkeit und damit zugleich der Kenntnisnahme der ehemaligen Feindmächte zu unterbreiten. Ein derartiges Verhalten ist bisher von keinem deutschen Minister geübt worden."

## Die letzte große Chance.

Von der Vorbereitenden zur Abrüstungskonferenz.

Genf, 11. Dezember.

Der Vorbereitende Abrüstungsausschuss des Völkerbundes hat seine 6. Tagung abgeschlossen und damit den Schlußschritt unter die mehr als vierjährige Arbeit gezogen, die der Vorbereitung der Abrüstungskonferenz vorgezeichneten Abrüstung gelten soll.

Der Ausschuss hat die Ergebnisse seiner Beratungen in einem Entwurf zusammengestellt, der als Material für die zum Januar des Völkerbundsrat einzuubernde Abrüstungskonferenz dienen soll. Um diesen Entwurf ist bis in die letzte Stunde gekämpft worden, und noch einmal vor dem Abschluß der Ausschussberatungen hat der deutsche Delegierte Graf Bernstorff die ablehnende Haltung Deutschlands klar zum Ausdruck gebracht und sie auch in einem dem Schlußbericht beigefügten Vorbericht zu den Akten des Ausschusses gegeben. In diesem Vorbericht wird festgestellt, daß sich von der Mehrheit genehmigte Entwurf wesentliche Elemente von einer Begrenzung und Herabsetzung der Landrüstungen ausschließt und eher dazu dient, den wirklichen Stand der Rüstungen in der Welt zu veranschaulichen. Für Deutschland insbesondere müßte seine Billigung eine Erneuerung der deutschen Unterwerfung unter die Entarmungsbestimmungen des Verfallers Vertrages darstellen und deshalb lehne die Reichsregierung diesen Entwurf ab. In einer mündlichen Erklärung hat Graf Bernstorff diesen Vorbericht ausführlich ergänzt. Er hat sich aber nicht auf die Rückschau beschränkt, sondern er hat sich auch bereits zu dem am Beginn des nächsten Jahres bevorstehenden offiziellen Abrüstungskonferenz geäußert. Er richtete nach einmal den dringenden Appell an die Mächte, dafür zu sorgen, daß die Regierungen diese Aufgabe jetzt endlich erkennen und vor ihr nicht verlagern. Möchten die Mächte nicht verfehlen, wenn schwere Gefahren am Horizont erscheinen könnten, wenn die Aufgabe der Abrüstung nicht erfüllt werde.

Diese Konferenz hat der deutsche Delegierte als die letzte große Chance bezeichnet, die den Völkern für die Erreichung des Zieles einer wahrhaften Abrüstung gegeben ist.

Es kann kein Zweifel sein, daß dieses Ziel nur erreicht werden kann, wenn die Abrüstungskonferenz einen stärkeren Willen an den Tag legt, ihm näherzukommen, als das in dem Vorbereitenden Ausschuss bei der Mehrheit der beteiligten Staaten der Fall war. Die Konferenz wird deshalb die Aufgabe haben, die grundsätzlichen Fragen der Rüstungsbeschränkung in völlig anderer Weise anzufassen, als das bisher geschehen ist, und es wird nötig sein, daß die an ihr teilnehmenden Delegationen sich berufen können auf die Befundung eines entschlossenen Abrüstungswillens bei ihren Völkern. Es wird also nützlich und nötig sein, diese Stimmung vorzubereiten, wo sie noch nicht klar genug zum Durchbruch gekommen ist, und ihr die Wege zu weiten, auf denen sie sich eindringlich geltend machen kann.

Wie die Dinge liegen, ist kein Zweifel daran, daß auch auf der eigentlichen Abrüstungskonferenz Deutschland und die wenigen anderen Staaten, die sich ehelich zu dem Gedanken der Abrüstung bekennen, einen schwachen Stand haben werden. Das bisherige Genfer Verhandlungen haben gezeigt, wie sehr die Verflechtung militärischer und wirtschaftlicher Interessen die großen Rüstungsmächte aneinanderbindet und zur Behauptung ihres Standpunktes nötigt. Dieser Erkenntnis gegenüber hat Deutschland als stärkster Waffe kein Recht der Berufung auf den Verfaller Vertrag und seine Pflicht, die ihm in diesem Vertrag als Wegbereiter der Abrüstung gestellte Aufgabe ebenso ernsthaftig wie aufopfernd zu verfolgen um des Weltfriedens willen.

## Notarbeitsprogramm für das Saargebiet.

Etwa 1000 Arbeitslose werden beschäftigt.

Saarbrücken, 11. Dezember.

Die Regierungskommission hat einer Anregung des Landrats folgend, der in einer Reihe von Sitzungen die Bereitstellung größerer Mittel zur Befämpfung der Arbeitslosigkeit forderte, für die Wintermonate ein Arbeitsprogramm aufgestellt, das sich auf die verkehrsreichen Gebiete erstreckt.

Es soll u. a. ein Betrag von 1,8 Millionen Franken als Zuschuß an die Kreise und Gemeinden zum Ausbau von Staatsstraßen Verwendung finden. Hinzukommen weitere 2 Millionen Franken, die die Gemeinden zur Verbesserung eigener Straßen erhalten. Allein diese Projekte würden etwa 500 Arbeitslosen Gelegenheit zur Beschäftigung für die Dauer von vier Monaten geben. Weiter werden 2,6 Millionen Franken der Straßenbauverwaltung zur Verfügung gestellt. Für die Durchführung der damit geplanten Arbeiten sind etwa 1000 Arbeitslose notwendig. Mehrere hundert Arbeitslose werden bei Staatsbauten und den vorerwähnten Arbeiten der Eisenbahnerverwaltung Verdienstmöglichkeit haben.

## Eine Lanze für Deutschland.

Die Kriegsschuldfrage vor dem amerikanischen Senat.

Newyork, 11. Dezember.

Der Kampf um die Revision der interalliierten Schuldverträge und die Herabsetzung der deutschen Reparationsleistungen führte in der Senatsitzung zu einer unerwartet heftigen Auseinandersetzung über die Kriegsschuldfrage. Der Senator Cope land (Dem.) hatte beantragt, einen Zeitungsartikel über die erste Weltkriesschuldfrage in Deutschland im Publikationsorgan des Kongresses zu veröffentlichen. Der Senator Reed (Rep.) protestierte heftig dagegen und erklärte, Deutschland habe seine eigenen Kriegsschulden durch die Inflation soziallagen getilgt; seine jährliche Reparationslast betrage nur 480 Millionen Dollar, während England die unmeßbare Summe von 2 Milliarden Dollar an jähr-

licher Verzinsung seiner Kriegsschuld aufrichtigen müsse. Amerika dürfe nicht den Fehler begehen, zu sehr mit Deutschland zu sympathisieren, um so sehr als dieses die Verantwortung am Kriege trage.

Senator Doxey sprach sich zwar ebenfalls gegen einen allgemeinen Schuldenerlass aus, legte jedoch gegen die Behauptung Reeds, Deutschland trage die Alleinverantwortung am Kriege, scharfe Vermehrung ein. Es gehe nicht an, Deutschlands Lage am Ende des Krieges mit der Lage der Alliierten zu vergleichen. Das Reich sei damals aller Hilfsmittel entböhrt gewesen und durch den Zwang zur Reparationszahlungen in die schwerste Lage gebracht worden. Er könne Reeds These von der Alleinverantwortung Deutschlands am Kriege unmöglich anerkennen. Frankreich, Großbritannien und die übrigen europäischen Staaten seien mindestens mitschuldig.

Senator Coppeland ermahnte schließlich Amerika, nicht hartnäckig gegenüber Deutschland zu sein. Das Reich habe seine bisherigen Reparationsleistungen ausschließlich mit geliehenem Gelde bezahlt. Frankreich, das mit deutschem Gelde und deutschen Waren überflutet sei, sei ein Konkurrent Amerikas auf den südamerikanischen Märkten geworden. Wenn Amerika auf der Zahlung der Reparationen bestände, erwürge es sich vielleicht selbst.

## Der Anschlag auf den dänischen Sozialminister.

Kopenhagen, 12. Dezember. Die Polizei hatte nach dem Anschlag auf den dänischen Sozialminister Steine anfangs vier Personen verdächtigt, die ins Polizeigebäude übergeführt wurden. Drei von ihnen sind in Haft behalten worden, der vierte wurde dagegen auf freien Fuß gesetzt. Bei allen vier handelt es sich um Kommunisten. Der Attentäter selbst, ein gewisser Jacobson, gibt zu, daß er die Tat vorbereitet habe, behauptet aber, daß er nur eine Demonstration ausführen wollte und nicht beabsichtigt habe, den Minister zu erschlagen.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 12. Dezember 1930

\* **Schulweihnachten.** Jung und alt nennen Weihnachten das "fröhliche" Fest, bezichtigen die Weihnachtszeit als die "fröhliche" Zeit.

Morgen werden wir uns freuen!  
Weiß ich unter, was ein Leben  
Wird in jener, heile sein!

Wissen die Kinder in einem schönen Weihnachtsstunde. Und über das "Weiß ich unter" erhebt sich das: "Siehe, ich vernehme dich groß Freude". Große Freude soll auch das von der Schule aus 13. und 14. Dezember er. gepielte Stück "Altkindergarten" bei allen Versuchen auslösen. "Dreimal habe ich schon gesehen und zweimal sehe ich es mir noch an", so redete ein lustvoller Mann. Die kleinen und Großen gehen auch wirklich vorzügliche Proben ihres Könnens. Die verschiedenen Bühnenbilder, die regenden Kostüme, die pridelnde Musik, die rhythmisch gehaltenen Sätze, alles paßt vortrefflich zu dem edel und leicht reiten Ende. Das Stück selbst hat eine großzügige Veränderung erpaten und trägt durchaus wehrhaften Charakter. Der Besuch ist also sehr zu empfehlen. Da der Geist der Schule zugute kommt, also hier in unserer Stadt bleibt, so wäre es mit Freude zu begrüßen, daß an beiden Vortragsabenden der Saal bis auf den letzten Stuhl besetzt wäre. Jeder sichere sich also rechtzeitig einen Platz.

\* In der Nacht vom 6. zum 7. Dezember ist an verschiedenen Stellen der Stadt großer Unfug verübt worden. Die Täter, 3 junge Burken, sind ermittelt und von der Polizeiverwaltung mit empfindlichen Strafen belegt worden.

— **Willige Gläubigertelegramme für Weihnachts- und Neujahr** befördert die Deutsche Reichspost im inderdeutscher und im Verkehr mit deutschen Schiffen in See sowie mit zahlreichen außerdeutschen Ländern. Die Gläubigertelegramme werden vom 15. Dezember bis 5. Januar angenommen, die Post für den Weihnachtsabend am 1. Weihnachtstag bis zum Weihnachtsmorgen aufstellen. Das Telegramm kostet 75 Pf. (im Ortsverkehr 50 Pf.), außer 10 Gebührenmörter gestattet sind. Jedes weitere Wort kostet 5 Pf. Wird die Ausfertigung des Telegramms auf einem Schmalblatt verlangt, muß sich das Blatt "Weihnachtsstunde und Silvesterstunde" besonders eignet, so wird hierfür ein Zuschlag von 1 RM erhoben.

\* **Erhöhte Mindestabgabe des Gerichts.** Durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 ist Ordnung des Gerichts vom 3. Dezember 1930 ab die Mindestgebühr des Gerichts in Streitfällen auf 1 RM. erhöht worden. Anträge im Güterverfahren oder auf Erlass eines Zahlungsbefehls erfordern jetzt also in der Regel bis zu 20 RM. statt der bisherigen Gebühr von 50 Pf. eine Gebühr von 1 RM. Wer Verzögerungen vermeiden will, wird darauf achten müssen.

**Aus der Sitzung des sächsischen Provinzialausschusses Merseburg.** Der Provinzialausschuss der Provinz Sachsen beschäftigte sich in seiner Sitzung u. a. mit dem Entwurf der preussischen Provinzialverwaltung, der vom Verband der preussischen Provinzen aufgestellt worden war. Im Ausschuss wurden eingehend die finanziellen Folgen und Schwierigkeiten für die Haushaltsführung der Provinz besprochen, die sich aus der Notverordnung vom 1. Dezember ergeben. Der Ausschuss erklärte sich mit der Übertragung der Verwaltung der Seuchentiere auf die Hauptbeobachtung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten, G. m. b. H., Sals-Soale, einverstanden. Der Provinzialausschuss hat die Umlage für die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft fest. Als Mindestbeitrag werden für die Betriebe von 1/2 Morgen bis 2 Hektar Größe 8 RM. für die über 2 Hektar bis 3 1/2 Hektar 10 RM. und solche über 3 1/2 Hektar 12 RM. erhoben werden, sofern nicht nach der Berechnung nach dem Einheitswert ein höherer Beitrag in Frage kommt. Die Beitragsförderer werden die Pflicht, auch für solche Betriebe, die in diesem Falle für ihre Aufwendungen Ersatz vom Landesfürsorgeverband verlangen, falls diese mehr als 10 RM. betragen. Es wurde beschlossen, nimmend den Bezirksfürsorgeverbänden auch schon Aufwendungen zu erlassen, die über 3 RM. liegen. — Nachdem Landrat a. D. Frhr. v. Wilmowitz sein Mandat für den Provinzialausschuss niedergelegt hat, wurde sein Nachfolger Regierungsdirektor a. D. Bartheis aus Walsch beauftragt.

**Die Esterregulierung vor neuen Schwierigkeiten.** Jellen (Ester). Wegen der Aufbringung der Kosten für die Regulierungsarbeiten am Unterlauf der Schwarzen Ester

scheint es noch einmal zu einer Auseinandersetzung zwischen den Einleitern der Abwässer, besonders den Braunföhnengruben am Mittellauf, und der Unterhaltungsgesellschaft zu kommen. Im Dezember vorigen Jahres war ein Vergleich geschlossen worden, auf Grund dessen die Abwässer am Unterlauf der Ester, Staat und Brauerei 500 000 RM. und die Reichsmarke der Kosten der Entschärfung, auf zwei Millionen Reichsmark geschätzten Kosten tragen sollten. Nimmend streiten sich beide Parteien um die Frage, wie dieser Vergleich auszufüllen ist. Die Reichsmarke vertreten den Standpunkt, der Vergleich lege ihnen ausschließlich die Pflicht auf, die Kosten zu tragen, die sie auf Grund des Estergesetzes aufzubringen haben. Die Unterhaltungsgesellschaft ist dagegen der Auffassung, daß die Gruben für alle nach Abschluß des Vergleichs entstandenen, auch im Estergebiet nicht vorgehene Kosten aufzukommen haben. Der Berufungsausschuss der Estergenossenschaft hat eine Entscheidung noch nicht gefällt. Würde er sich die Zulassung des Vergleichs durch die Reichsmarke zu eigen machen, so würde die Unterhaltungsgesellschaft Schwarz Ester in einem Maße belastet werden, das ihr unermäßig scheint. Sie hat deshalb die Schlussarbeiten eingestellt und ist entschlossen, ihren Standpunkt bis zur letzten Instanz zu verteidigen.

**Stendal. Finanznöte.** In einer außerordentlichen Sitzung des Kreisaußschusses wurde bekannt gegeben, daß das durch die steigenden Wahlverfallsraten zu erwartende Defizit voraussichtlich 110 000 RM. betragen werde. Etwa 71 000 RM. hofft man durch Leberhörschiffe und Erparungen in den einzelnen Verwaltungszweigen zu decken. Für die Deckung der restlichen 40 000 RM. soll dem nächsten Kreisrat die Erhöhung der Kreissteuer von 71 auf 75 Prozent vorgeschlagen werden.

## Anschlag Anhalts an Preußen?

Deffau. Die Deutsche Volkspartei hat folgende Anfrage an das Anhaltische Staatsministerium gerichtet: "Gerüchte verlauten, daß die Anhaltische Staatsregierung mit der Preussischen Regierung Verhandlungen betreffend Anschlag Anhalts an Preußen eingeleitet hat. Die Verhandlungen sollen bereits weit vorgeschritten sein. Wir fragen das Staatsministerium, Entgegen die Gerüchte den Tatsachen? Im Besonderen: Ist das Staatsministerium bereit, dem Landtag über den augenblicklichen Stand der Verhandlungen Bericht zu erstatten?"

**Dresden. Nächtliche Einbrecherjagd.** Ein 25 Jahre alter Maler und ein 26 Jahre alter Gärtner verübten in der Waisenhausstraße einen Geschäftseinbruch. Der Inhaber, der Täter übertraf, wurde mit dem Messer bedroht, holte aber Hilfe herbei. Inzwischen flüchteten die Einbrecher über die Dächer nach dem naheliegenden Hof. Dort wurde der Polizei, die die ganze Häusergruppe umstellt hatte, gefolgt.

## Angeborene Kindesmord

Reichenbach. Ende Oktober wurde im Tegeer See im Norden Berlins die Leiche eines vierjährigen Knaben im Schiff gefunden. Durch Veröffentlichung und durch Kriminalbeamt wurde festgestellt, daß die Mutter des Kindes in Reichenbach lebt. Weiter konnte festgestellt werden, daß das Kind bisher in einem Krüppelheim in Jockau untergebracht war. Es handelt sich um den von Jugend an anormalen Herbert G. in p. l. Darauf wurde die Mutter in Reichenbach verhaftet. Sie sagte ein unfaßliches F e t t a n d n i s ab. Die Frau wollte sich des toten Kindes entledigen und holte es aus dem Heim ab. Sie fuhr nach Berlin, da sie dort früher in Stellung war und sah die Frau, zusammen mit dem Kind aus dem Leben zu scheiden. Sie ging mit dem Knaben in ein Waisenhaus, kam aber bei dem Gedanken an ihre Eltern die Tat nicht auszuführen. So erkrankte sie nur den Knaben und legte die Leiche an anderer Stelle im Schiff nieder. Die Verhaftete wurde nach Berlin übergeführt.

## Schneefall im Erzgebirge

Im südlichen Erzgebirge ist bei einigen Wäldern reichlicher Schneefall eingetreten. — Auch im B o g t a n d und westlichen Erzgebirge gingen starke Schneemengen nieder. Der Fichtelberg meldet 16 Zentimeter Schneehöhe. Die Gelegenheit zur Ausübung des W i n t e r s p o r t s ist gut. Es herrscht leichter Frost.

**Breslau. Schwere Verletzungen bei der Dreifachkassette.** An der Barmhertigen der Breslauer Allgemeinen Krankenanstalt sind schwere Verletzungen aufgetreten, die infolge juridischen und dem Reich einen Schaden von schätzungsweise 200 000 Mark gebracht haben. Es handelt sich, wie die "Breslauer Zeitung" meldet, um Mehrere, die zwei Abteilungsleiter der Allgemeinen Krankenanstalt, Barisch und Widder, dem Hauptverwaltungsamt gegenüber geschädigt haben, durch den Verfall der Anstalt eine Mehrbelastung von etwa 40 000 Mark jährlich, und von insgesamt 200 000 Mark in den letzten fünf Jahren erwuchs. Dem Verwaltungsdirektor Kirchhoff und dem Bürodirektor Bittorf wird vorgeworfen, daß sie es an der nötigen Sorgfalt haben fehlen lassen. Der Vorstand der Krankenanstalt hat gegen alle genannten Beamten ein dienstliches Verfahren eröffnet und Strafmaßnahmen beantragt.

## Großpremmen in Bayern.

Unterforschungen bei der Bayerischen Elektrizitäts-G.?

Bayreuth, 12. Dezember.

Der Profurst Rehnich der Bayerischen Elektrizitäts-Lieferungs-G. in Bayreuth verübe in den Anlagen des Broyrenes Selbstmord durch Ertrinken. Wie verlautet, steht die Tat im Zusammenhang mit den vor einigen Tagen bei der Gesellschaft aufgedeckten Unterschleifen.

Rehnich sollte sich vor dem Untersuchungsrichter verantworten. Bereits vor einigen Tagen wurde der kaufmännische Direktor der Gesellschaft, Scherber, frillias entlassen. Der technische Leiter, Direktor de Saporte, der entlassen wurde, soll wegen Fälschungsdiebstahls verhaftet worden. Die Unterschleife, die in die Hunderttausende gehen sollen, bilden zur Zeit den Gegenstand staatsanwaltschaftlicher Untersuchung. Revisionen der Geschäftsbücher haben im Herbst dieses Jahres Unregelmäßigkeiten ergeben, deren das Vorstandsmitglied Scherber überführt worden ist. Die Gerichtsbehörden haben ein Verfahren eingeleitet. Der Aufklärer hat alle in die Vorgänge verwickelten Personen inhaftet und den Arrest in das Vermögen der Beteiligten erzwungen. Das Ergebnis des gerichtlichen Verfahrens muß abgewartet werden.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 14. Dezember (3. Advent)  
Kollette für den Zentralausschuß für Jünger Mission.  
Remberg.

Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahlfeier. Prof. Bertram  
Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prof. Bertram  
Gomml.

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrrer Agnus.

Zu Weihnachten...  
ein feiner Kalbsbraten!



... herrlich duftend und schmackhaft — ohne großen Aufwand — wird er mit reiner Rama Margarine.

**Rama**  
im Blauband



...denn sie brät gut!

**Brennholz-Auktion.**

Montag, den 15. Dezember, 10 Uhr, kommen im Forsthaus **Barzig** öffentlich meistbietend zum Verkauf aus dem **Revier Schielenhaide**  
177 rm Laub-Brennholz I.—III.  
19 rm Nieferrn-Brennholz I.—III.  
Nach der Auktion freibändiger Verkauf von **Fichten-(Tannen)-Stangen** sämtlicher Klassen (gefächelt und ungefächelt).  
von **Bodenhäuser'sche Forstverwaltung, Schföna.**

**Achtung Rindfleischwoche**

Verpände ab Sonnabend früh 9 Uhr ein prima junges fettes Rind Pfund 90 Pf., o. R. Keule Pfd. 1,20 M., Gehacktes Pfd. 1,20 M. sowie  
Leber, Lammel, Taig und Suppenknöcher  
Empfehle besonders zum Hausgeschichten

**Fleisch zur Schlackwurst u. Därme**  
Kramer, Weinbergstraße 21

**Reine Gänsefedern** gewaschen, füllfertig, sortiert

kaufen Sie aus erster Hand ohne Zwischenhandel in der

**Bettfedernfabrik Webwarenhaus**

Wittenberg / Bürgermeisterstr. 3 / Telef. 3295

Verlangen Sie kostenlos Muster, auch von besten, erprobten Inletts.

**Vorkrampf Lähme.**  
Steißbeingkeit u.s.w.  
Ich gibt sicher die einweis- und hoch vitaminhaltige **Weg-Beckertan-Emulsion (Milchfetter)**  
"W. Brockmanns „Weg-Beckertan“  
Wicht verschleissend (schnell) Reine Vitaminmenge mehr!  
Erkennungsmöglichkeit! (Wichtig) Bewährt bei  
Schwäche, wie Wintererf., Hinder, Datscher's (Ausgabe) selbst, wie man richtig liest! — Preis erhältlich in unseren Schreibstücken aber direkt durch  
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eut.

Zu haben: In Remberg in der Kömmer-Apothek Carl Elbe; Wilhelm Beder Wn. Drogen, Wittenbergerstr. 19; J. G. Glaubig; Rudolf Hubn.

Als **praktische Geschenk-Artikel**

empfehlen wir:

- |                            |                         |
|----------------------------|-------------------------|
| <b>Solinger Stahlwaren</b> | <b>Alexanderwerk-</b>   |
| Bestecke                   | Fleischhackmaschinen    |
| Obmesser                   | Brotschneidmaschinen    |
| Geflügelscheren            | Aufschnittmaschinen     |
| Alpaka-Cöffel              | Reibmaschinen           |
| Rasierapparate             | Kartoffelschälmaschinen |
| Taschenmesser              | Messerputzmaschinen     |

- |                                |               |
|--------------------------------|---------------|
| Tafelwaagen                    | Kaffeemöhlen  |
| Brothöfchen                    | Backformen    |
| Emaill- u. Alum.-Kochgeschirre | Tortenplatten |
|                                | Tortenheber   |

**Haus- und Küchengeräte**  
in großer Auswahl

- Waschmaschinen — Wringmaschinen  
Wäsche-Mangeln — Staubsauger  
Teppich-Rehrmaschinen — Bohner-Bürsten

- |                |                     |
|----------------|---------------------|
| Rodelschlitten | Laubsäge-Garnituren |
| Schlittschuhe  | Werkzeugkästen      |
| Skier          | Werkzeugschränke    |

**Christbaumschlänzer** Lichthalter Lichtanzünder  
**Knocke & Giesecke, Wittenberg**

Empfehle prima fettes **Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch**

Kasseler Rippepeer  
**Irische Sülze**  
div. **Aufschnitt**  
Kaiserjagdwurst, Mortadella  
Wiener Würstchen  
**Würstchen in Dosen**  
Bockwurst und Breslauer  
**K. Krausemann Nachf.**  
Inh. **Heinrich Schneider**

Prima frisches, fettes **Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch**

Kasseler Rippepeer  
rohen und gefochten Schinken  
Kaiserjagdwurst, Mortadella  
Wiener Würstchen, ff. Bodwurst  
sowie alle andern Sorten Wurstwaren  
frisch und geräuchert  
empfeht **Ewald Ballmann**

**Deutsche Illustrierte**

- Berliner Illustrierte
- Münchner Illustrierte
- Sackbeils Illustrierte
- Die grüne Post - Die Woche
- Reclams Universalium
- Die Gartenlaube
- Dehain

**Die grüne Post - Die Woche**

Reclams Universalium  
Die Gartenlaube  
Dehain

**Kriminal-Magazin**

Dr. Gyslers Magazin  
Uhu

**Wahre Erzählungen**

Wahre Geschichten  
Wahre Romane  
Wahre Detektivgeschichten  
Lustige Blätter

**Bobachs Frauenzeitung**

Das Blatt der Hausfrau  
**Die Dame**  
Beyers Mode für Alle  
Das Gest

**Die Sendung, Zuntpost**

erhältlich bei  
**Richard Arnold.**

**Trockenes Kiefernes Brennholz**

gibt ab **Franz Zipperling, Gnieft**

**Zahn-Atelier**

**Fr. Genzel**

Dentist.

Vollst. schmerzlinderndes  
Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber  
und Kupferamalgam

Anfertigung künstlicher  
Zähne in Kautschud, Gold u.  
unedigen Metallen, sowie

Kronen, Brückenarbeiten  
und Stützähne.

Reparaturen werden schnell-  
stens ausgeführt.

**Dauerbrandöfen, Kochherde**

Ofenrohre, Knie, Roste

**Solinger Stahlwaren, Porzellan  
Haushaltmaschinen, Emaille**

Ich habe in sämtlichen Wirtschafts-  
gegenständen größte Auswahl

**Heinrich Vick, Kemberg, Markt 6**

**Anfang nächster Woche**

verkaufen wir aus einer Vornladung  
wie bekannt prima

**Kleie**

Zentner mit 5,40 M. Bestellungen  
nimmt entgegen  
**Spar- und Darlehnskasse**

Eine starke

**Leinetuch mit Kalb**

zu verkaufen  
**Wittenberger Neumarkt 25**



mit Fabrikstempel, unter Garantie  
massiv Gold 8 und 14 Kar. In  
allen Größen vorrätig

**Paul Elftermann**

Uhrmacher, Leipziger Straße 61

**Kristallzucker**

ff. Raffinade,  
Puderzucker,  
Blauemohn,  
Kaffee,  
Sultanaen,  
Corinthin,  
Mandeln-Citronat

in bester Qualität empfiehlt

**W. B. Beder,**

Wittenberger Straße 19

**Illustrierte**

**Hauskalender**

Abreiß-Kalender  
für 1931

zu haben bei **Richard Arnold**

Für **Ostern 1931** wird ein

**Lehrling**

gestiftet **H. Ludley, Tischlermstr.**

**Danksagung!**

**30 Jahre Hüftgelenkentzündung**

Meine Frau leidet seit über 30 Jahren an einer Hüftgelenkentzündung. Jetzt 30 Wochen brachte sie im Krankenhaus zu, ohne davon geheilt zu sein. Durch das lange Krankenlager wurde der Stuhlverfall vollkommen. Da wurde mir von einem Bekannten Ihr Indisches Kräuter-Pulver empfohlen, was ich mir sofort beschaffte. Schon nach mehrmaligem Einnehmen wurde dieses auf den Stuhl und er ist nunmehr regelmäßig. Aber auch auf das Allgemeinbefinden wirkte dieses Pulver hervorragend. Die Zirkulation des Blutes ist gut und weit besser als vor dem Gebrauch. Schade, daß ich nicht eher von dem Pulver hörte, denn bei sofortiger Anwendung bei Ausbruch der Krankheit wäre meine Frau ohne Zweifel heute gesund. Ich kann daher nur jedem Ihr Indisches Kräuter-Pulver empfehlen. Eine Kistler, Leipzig C 1, Reuditzer Str. 9 am 28. 7. 1930. Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Sie wirken: magenstärkend, beruhigend, ausdehnend, was zahlreiche Geneesende bestätigen. Schachtel 3,- Mm. Vorrätig in der Apotheke in Remberg und auch in Ihrer nächsten Apotheke. **Nachher**



**Preiswerte**

**Weihnachts = Geschenke**

von bleibendem Wert

finden Sie bei mir in großer Auswahl!

Nur einiges aus der Menge:

- |             |          |              |              |
|-------------|----------|--------------|--------------|
| Kleider     | Wäpfe    | Schützen     | Leppiche     |
| Mäntel      | Bettzüge | Strümpfe     | Diwanddecken |
| Stoffe      | Inletts  | Unterleider  | Stoppdecken  |
| Strickwaren | Barchent | Schlafdecken | Bettdecken   |

**Rüblers Strickkleidung**

Ballatum :: Leppiche :: Cläuser :: Fußbodenbelag

**J. G. Schneider**

Wittenberg Markt

— Sonntag, den 14. und 21. Dezember geöffnet. —

# Für den Herrn

reiche Auswahl in Weihnachtsgeschenken:

Bleyle-Westen  
Strickwesten  
Pullover  
Unterzeuge

Selbstbinder  
Ziertücher  
Halstücher  
Kragenschoner

Herrensocken  
Gamaschen  
Hosenträger  
Gürtel

Wintervorhemden  
Wollschals  
Strickhandschuhe  
Lederhandschuhe

Oberhemden  
Einsatzhemden  
Nachthemden  
Kragen

Sockenhalter  
Aermelhalter  
Ziernadeln  
Mansch.-Knöpfe

Wilhelm Wendanz, Kemberg Markt 7

Prima  
**Weihnachtsbäume**  
in allen Größen  
aus dem Schwarzwald  
verkauft zu soliden Preisen



Otto Quinque, Kreuzstr. 15

## Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle  
Gold- und Silberwaren  
Uhren

Kristall Porzellan  
Dürkopp-  
Nähmaschinen u. Fahrräder  
Grammophone und Platten

Frau Ida Dake, Kemberg Markt 4

## Kuh mit Kalb

Eine junge  
verkauft  
Paul Huhn, Leipziger Neumarkt

Eine  
**Kuh mit Kalb**  
steht zum Verkauf. Zu erfragen  
in der Expedition d. Zig.

## Ferkel

hat zu verkaufen  
Otto Kalitsch

**Butterbrotpapier**  
empfiehlt  
Richard Arnold

**Bahnhofswirtschaft**  
Kemberg

Morgen Sonnabend abend ab 8 Uhr  
**frischen Speckfuchen**  
Ludwig Carl.

**Landwirtschaftl. Verein**  
Kemberg und Umgegend.

Sonntag, den 14. d. Wis., nach-  
mittags 2 Uhr bei Ernst Bachmann  
**Versammlung**

- Tagesordnung:  
1. Geschäftliches,  
2. Aufnahme,  
3. Bericht über die Versammlung  
der Kreisvertreter in Halle,  
4. Verchiedenes.  
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand

**Sackwitz.**  
Sonntag, den 14. Dezember, von  
7 Uhr an

**Tanzmusik**  
wogu freundl. einladet  
Bruno Allner

**Aterig.**  
Sonntag, den 14. Dezember, von  
abends 7 Uhr an

**Tanz**  
Ehrlichste Ballmusik  
Es ladet freundlichst ein  
Gersbeck

## Schützenhaus

**Sonntag abend punkt 9 Uhr**  
Das glänzende Doppel-Programm!

— I. Film. —  
Der große Lustspielschlagler  
**Polnische Wirtschaft**  
nach der weltbekannten Operette von Jean Gilbert.

— II. Film. —  
- **Prärie-Hyänen** -  
(Das Geheimnis des goldenen Gürtels) groß. Wildwestdrama

ab 8 Uhr **Sonnabend** ab 8 Uhr  
zum ersten Male  
**Das große Billard-Weltspiel**

Als Preise: **Geflügel.**  
— mehrere Billards stehen zur Verfügung —

Sonnabend, den 13. u. Sonntag, den 14. Dez.  
findet im **Blauen Saal** 8 Uhr abends die  
**Vorweihnachts-Feier der Schule**

statt. Den Kern des Abends soll bilden das Heimatfestspiel  
**„Kleinstadtzauber“**

Eintrittspreise: 50 (num.) und 30 Pfg. für Kinder 20 Pfg. (nicht num.)  
Vorverkauf Buchhandlung Arnold, Leipziger Straße und Markt.  
**Ein Reinertrag soll der Schule zugute kommen**  
Es wird hiermit herzlich zum Besuch eingeladen.  
Kemberg, den 8. Dezember 1930  
Röhler, Rektor

## Gesangverein „Harmonie“

Neuden  
Sonntag, den 14. Dezember, abends 7 Uhr

**Kränzchen**  
Es ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

Sonntag, den 14. Dezember, nachmittags 2 Uhr im **Sokal Kaffee  
Smer** (Dopfenblüte)

**Versammlung**  
wogu alle Invaliden, Unfall-, Fürsorge- und Sozial-Rentner, Knapp-  
schaftspensionäre eingeladen werden.

Referent: **Kollege Schneider-Magdeburg.**  
Alles muß erscheinen. Nach der Versammlung  
**Mitglieder-Versammlung**  
Der Vorstand.

**Bewohner des Landkreises!**  
Kauft Eure Waren in den Geschäften  
der Landkreislebewohner!

Denkt daran, daß diese Geschäftsinhaber mit ihren Gewerbesteuern an  
den Laften der Kreisverwaltung teilhaben. Ihr helft daher die Ein-  
nahmen der Kreisverwaltung vergrößern. Jede Mehreinnahme kommt  
mieder den Landkreislebewohnern zu Gute. Darum

**Kauft alles im Landkreise!**  
Gewerbe-Verein Kemberg



**Stadtparkasse Kemberg**  
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet

## Ein guter Gedanke!!

**Praktische Geschenke**  
in

Oberhemden Nachthemden Einsatzhemden	Kragen u. Vorhemden in Leinen und Dauerwäsche	Selbstbinder Schleifen Regattes
Cadenez Woll- und Seiden- Schals	Hosenträger Garnituren Gamaschen	Handschuhe in Leder, Stoff und Strick
Pullover Sportwesten	<b>Strick-Kleider</b>	Sportstrümpfe Socken
<b>Hüte</b>	Basken- Mützen	<b>Mützen</b>
Regenschirme		Stöcke

von  
**Rich. Hamann, Kemberg, am Markt**

# Kemberger Zeitung

normals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Musikierisches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M. durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M. durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörung Streich ulw. erfolgt jeder Anpruch auf Lieferung d.zn. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Kellamezeile 40 Pfg., Auskunftsgebühr 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unentgeltlich geschriebener oder durch Fernsprecher ausgegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M. das Laubend, zuzüglich Postgebühr. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen teurer.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 146

Sonnabend, den 13. Dezember 1930

32. Jahrg

## 1. Blatt.

### Kauft am Orte!

Die Wirtschaft liegt darnieder. Die Geschäfte gehen immer schlechter, weil die Kaufkraft ständig sinkt. Es ist eine neue große Notzeit über unser Volk gekommen. Da ist es mehr denn je Pflicht, daß alle Stände fest zusammenhalten und sich gegenseitig unterstützen, wo sie nur können. Das gilt nicht nur für die Staatsbürger im allgemeinen, sondern auch für die Bürger einer Stadt im besonderen. Jeder sollte die Stadt als eine Gemeinshaft betrachten, als eine große Familie, der er in erster Linie verpflichtet ist. Mehr Sozialpatriotismus, ihr Bürger und Bürgerinnen! Ihr laßt sich nach vielen Richtungen zum Segen der Stadt auswirken. **Nach sollte kein Kemberger auswärts etwas kaufen, was er am Orte haben kann.**

### Das Geld aus der Hand gehört in die Stadt!

Das Geld, das im Orte bleibt, arbeitet hier weiter Kemberg hat einen alten, sehr leistungsfähigen Gewerbe- und Handwerkerstand. Er wird auch künftig alles daran setzen, seine Kunden und Auftraggeber in jeder Hinsicht zufriedenzustellen. **Niemand sollte sich vollends von fremden Händlern, die von Ort zu Ort ziehen, zu Käufen und Bestellungen verleiten lassen,** auch durch die größte Jugendfertigkeit und die schönsten Versprechungen nicht! Heutzutage kann niemand etwas verichten und diese Händler können das schon gar nicht! Kauft jemand von ihnen, faul er sicher sein, daß er irgendeine der Gepestete ist. Sie machen in der Regel nur Augenblicksgeschäfte, kommen meist nicht wieder in den Ort und fragen nicht danach, ob man mit ihren Waren zufrieden war. Der einheimische Geschäftsmann hingegen ist mit den Käufern persönlich bekannt. Ihm liegt sehr viel daran, seine Kunden zu behalten und neue dazu zu werben.

### Darum kaufe jeder am Orte!

Er fährt dabei am besten und bewahrt sich vor Verger und Schaden.  
Kemberg, den 12. Dezember 1930.  
Der Bürgermeister.  
Diege.

### Die Lage der Eisenindustrie.

Die Berichte des Stahlwerkesverbandes und der übrigen Verbände lassen erkennen, daß die Lähmung des Marktes andauert. Die Werke der Eisenindustrie waren im großen Durchschnitt im November nur noch zu 50 % beschäftigt. Auch die Stahlwerke der Vereinigten Staaten arbeiten übrigens nur noch mit 47 % ihrer Kapazität, was jedoch für uns keine Entlastung bedeutet. Die deutschen Verbraucher beschränken sich in ihren Aufträgen auf die Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse und können meiste z vom Lager aus bedient werden. An Kohleisen wurden 687 497 t gegen 652 863 t im September, arbeitsmäßig 22 177 t gegen 21 762 t gewonnen, an Roheisen 856 433 t gegen 813 879 t, die Walzwerksleistung erbrachte 622 617 t gegen 578 026 t, also eine leichte Steigerung, die jedoch nicht auf konjunkturelle, sondern auf technische Gründe zurückzuführen ist. Im ganzen ist der Rückgang so groß, daß die deutsche Kohleisengewinnung bereits seit Monaten von der französischen übertrifft wird und daß die Franzosen auch in Kohleisen bereits an die deutschen Ziffern heranrücken.

Während das inländische Geschäft darniederliegt, hat sich im November ein gewisser Umschwung auf den ausländischen Märkten vollzogen. Bis vor kurzem war nämlich Deutschland auf diesen Märkten ins Hintertreffen geraten, nachdem die französischen Eisenwerke, die an sich schon mit starken Preisunterbietungen arbeiten, im Oktober noch unter die belgischen Preise heruntersenkten. Die dadurch drohende Arbeitslosigkeit veranlaßte Belgien zu noch rigoroseren Schleuderpreisen. Der gelangte Vorgang hängt damit zusammen, daß diese Länder ebenso wie die Tschechoslowakei ihre Währungen nicht auf der alten Goldparität stabilisiert haben, sondern auf der am Ende der Inflation erreichten neuen Parität, so daß sie schon am Ausgangspunkt der Revaluation einen gewissen Vorsprung gegenüber Deutschland haben. Die Verluste, die Deutschland bei einem Preise, der nicht mehr zwei Drittel der Inlandspreise erreicht, erlitt, waren so groß, daß der Stahl-

werkesverband teilweise auf die Aufnahme neuer Auslandsaufträge verzichtete. Hier ist nun im Laufe des November ein Umschwung eingetreten, von dem sich noch nicht sagen läßt, ob er eine Tendenz einleitet oder ob es sich um eine reine Stimmungsangelegenheit handelt. Die Brüsseler Börse verzeichnete am 5. November den bisher tiefsten Stand der Preise mit einer durchschnittlichen Stabeisennotierung von 3.18,0 Pfund bis 3.18,6 Pfund, der ein deutscher Satz von etwa 4.00,0 Pfund entsprach. Aber schon an diesem Tage wurde eine leichte Besserung des Auftragsengangs bei etwas verlangsamtem Preisrückgang festgesetzt, der 12. November brachte zum ersten Male eine kleine Umkehr der Preise, und am 19. November konnten für Stabeisen bereits 4.26 Pfund bis 4.3,0 Pfund erzielt werden. Diese Preise sind bei Monatsende noch erheblich überschritten worden und erreichten 4,7,6 Pfund, und eine Besserung wurde allenthalben vermeldet.

Zu der Marktsituation dürfte auch die preiswürdige Neuordnung bei der internationalen Rohstoffgemeinschaft beigetragen haben, infolge deren Frankreich und Luxemburg in den beiden letzten Monaten dieses Jahres



heft lagen zu kommen, daß sie die Entlastung zu einer Besserung der Verhältnisse auf längere Sicht bildet.

### Mangel an Nationalstolz.

Zur Entscheidung der Filmoberprüfstelle.

Die Filmoberprüfstelle hat den Remarque-Film „Im Westen nichts Neues“ verboten.

Die Entscheidung der Filmoberprüfstelle über die Tendenz des Kriegsfilms „Im Westen nichts Neues“ ist von der Erkenntnis ausgegangen, daß dieser Film das deutsche Ansehen gefährde. Man wird es in weitesten Kreisen des deutschen Volkes nicht verkennen, daß diese Erkenntnis erst jetzt sich durchsetzen konnte, nachdem durch die Standalisen in Berlin das nationale Gemüts aufgerüttelt worden ist. Es wäre angeht dieser Entscheidung die Frage zu erheben, weshalb die Wortführer, die Berliner Filmprüfstelle, nicht gleichfalls ihr Augenmerk auf die politische Seite dieses Films gelegt hat. Sie hat sich durch den Schwereverband deutscher Filmtheater darüber mühen belehren lassen, daß dieser Film in der Originalfassung eine anti-deutsche Tendenz aufweist.

Wenn gelangt worden ist, daß die deutsche Bearbeitung alle Stellen herausläßt, die in Deutschland Anstoß erregen könnten, so wird damit unvorhersehen gegeben, daß die Ansicht des Films sich mit den deutschen Interessen und mit dem deutschen Ansehen verträglich.

Der als Sachverständiger ernommene Vertreter des Reichswehrministeriums hat mit Recht hervorgehoben, daß in der Darstellung des deutschen Soldaten in diesem Film im Ausland der Eindruck erweckt oder befestigt werden muß, als habe das deutsche Heer im Weltkrieg in der Hauptrolle aus Verbrechenpartei beim Sein sinweis auf die ethnologische Wirkung solcher Filme besonders auf das kindliche Gemüt ist geradezu schlaendend dafür, welsch Unheil mit diesem Remarque-Film in der Welt angerichtet wird.

Es wird nicht übersehen, wenn angeht der letzten Entscheidung der Filmoberprüfstelle in gewissen Kreisen der Presse von einer Kapitulation vor der Strafe gesprochen wird. Die Frage dürfte erlaubt sein, welche Möglichkeiten jene nationalempfindenden Kreise haben, die sich mit der Handhabung der Filmüberwachung durch behördliche Stellen nicht abfinden können, und wir haben auf diesen Gebiet schon manche erlauchliche Leistung erlebt — wenn sie nicht durch solche Demonstrationen das nationale Gemüts und die verantwortlichen Behörden aufwecken.

Das deutsche Ansehen und die deutsche Würde sollten keine Höfere sein.

Es liegt wirklich kein Grund vor, uns vom Ausland Filmvorurteilen zu lassen, die in der Originalfassung deutsche feindliche Propaganda enthalten, wo die deutsche Filmindustrie einen schweren Kampf um ihre Existenz zu führen hat. Vor kurzem wurde einmal in einer deutschen Tageszeitung darauf hingewiesen, daß das deutsche Theater- und Filmpublikum die aufpeitschenden und unwirksamen Strömungen der neuzeitlichen Kunstströmung langsam ablehnt und wieder Gefallen fände an der mehr auf das deutsche Gemüt wirkenden alten Kunst. Das ist eine Feststellung, die ermuntern läßt, daß sich der deutsche wieder auf sich selbst besinnt und die Nachbarn alles Ausländischen allgemein mit Besonnenheit. Unsere deutsche Filmindustrie ist durchaus in der Lage, dem deutschen Filmpublikum Erzeugnisse zu bieten, die seinem feinsten Empfinden mehr entgegenkommen als die Auslandsprodukte.

Wir haben es nicht nötig, uns den deutschen Soldaten des Weltkrieges vom Ausland in verzerrter und unwahrer Charakterisierung darstellen zu lassen. Wir kennen den deutschen Frontsoldaten zur Genüge und wissen, daß er, ob Arbeiter oder Akademiker, alles einsetzt hat für sein Vaterland. Deshalb ist der Spruch der Filmoberprüfstelle auch im Sinne der Wahrheit zu begrüßen.

### Aus dem preußischen Staatsrat.

Rede des Finanzministers Höpfer-Wachof.

Berlin, 12. Dezember.

Im preußischen Staatsrat leitete Finanzminister Höpfer-Wachof die Aussprache zum Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1931 ein. Der Minister führte mit Bezug auf die Notverordnung des Reichspräsidenten aus, als man in Weimar die Verfassung verabschiedet habe, sei man zweifellos davon überzeugt gewesen, daß sich immer eine verantwortungsbewußte Mehrheit finden würde. In den letzten Jahren sei aber dieser Gedanke auf das schwerste erschüttert worden, und es sei nicht gelungen, die Opposition zu verantwortungsvoller Mitarbeit zu bringen.

Die Auffassung habe sich durchgesetzt, daß der Reichspräsident auf Grund des Artikels 48 durchaus befugt sei, nicht nur in die Verwaltung und Gesetzgebung des Reiches, sondern auch in die der Länder und Gemeinden einzugreifen, soweit die Bestimmungen der Verfassung nicht entgegenstünden.

Die Neueinnahmen der Gemeinden auf Grund der Notverordnungen könne man auf rund 200 Millionen Rm. schätzen, die Mehrerhebungen auf etwa 300 Millionen Rm. Es sei aber möglich, daß bei den Gemeinden noch höhere Fehlbeträge entstünden. Jedenfalls sei die Lage sehr ernst, und man könne nur auf eine Besserung der Wirtschaftslage hoffen.

### Wirth an Frick.

Wortlaut des Schreibens in der Reichsbannerfrage.

Berlin, 12. Dezember.

In dem von Reichsinnenminister Dr. Wirth an den thüringischen Innenminister gerichteten Schreiben heißt es u. a.: „Der mir zugeandete Polizeibericht betrifft ähnliche Vorgänge, wie Sie mir am 10. Juni mitgeteilt haben. Ebenso wie damals mir beklagt worden ist, daß die Nationalsozialisten mit Unform und Brustwehren und Tornieren ausmarchiert sind, um auf dem Brandberg Bewegungsbungen durchzuführen, und dann noch einen Appell abgehalten haben, wird jetzt berichtet, daß das Reichsbanner Entpredens unternehmen habe.“

Sie haben damals den Standpunkt eingenommen, daß ein solcher, in Bundeskleidung vorgenommener Ausmarsch und die damit verbundenen Bewegungsbungen, Appell usw. feinen Anstoß zum Einschreiten auf Grund des Reichsvertrages boten. Nach dem bisher vorliegenden Bericht muß ich in den vorliegenden Fall als gleichliegend ansehen.

Bedor ist in der Sache eine Entschädigung treffen, erlaube ich um Angabe, ob und welche Tatsachen vorliegen, daß es sich um ein Befehl gehandelt hat, ob außer der Ausrüstung mit Brustwehren und Hörnern irgendetwas militärische, auf Kampf berechnete Ausrüstung irgendetwas vorhanden war. Ich bitte um Befestigung, da ich mir auf Grund der bisherigen Angaben kein Bild davon machen konnte, ob es sich hier lediglich um die sogenannte mehrparteiige Tätigkeit der auch von allen anderen Verbänden, insbesondere dem Stahlhelm und den Nationalsozialisten gebildet und bisher auch in Thüringen nicht beabsichtigten Art handelt, oder